

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 111.

Neuenbürg, Freitag den 18. Juli

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.85, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Bekanntmachung,

betr. die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.
Der würt. Obstbauverein hat in Stuttgart mit Staatsunterstützung eine Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung eingerichtet. Die Stelle vermittelt den Kauf und Verkauf von in Württemberg und Hohenzollern gezogenem Kern-, Stein- und Beerenobst unentgeltlich.
Die Adresse ist: An die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Eglingerstraße 15.
Den 12. Juli 1902.

R. Oberamt.
Kälber.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlaß der am 9. Juni 1902 † Sara Katharine Glanner, geb. Bantle, Witwe des Steinhauers Philipp Glanner in Oberhausen Ode. Gräfenhausen, wurde am 15. Juli 1902, nachmittags 6 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Gerichtsnotar Sakmann in Neuenbürg zum Konkursverwalter, im Falle der Verhinderung desselben dessen Assistent Klein zum Stellvertreter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Aug. 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Dienstag den 12. August 1902, vormittags 11 Uhr vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. August 1902 Anzeige zu machen.

Den 16. Juli 1902.

Secretär Keller
Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

An die Schultheißenämter

mit dem Ersuchen, die Leichenschauregister samt den Auszügen umgehend einzusenden.

Neuenbürg, 16. Juli 1902.

R. Oberamtsphysikat.
Dr. Härlin.

Voffenau.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 25. Juli 1902, von vormittags 9 1/2 Uhr an kommen aus den hiesigen Gemeindefeldern im Rathaus dahier zur Versteigerung:

114 Stück tann. Stämme mit 98,96 Fm. I. Kl., 141,29 Fm. II. Kl., 4,36 Fm. V. Kl.,

524 „ tann. Stämme mit 170,46 Fm. III. Kl., 148,88 Fm. IV. Kl., 27,82 Fm. V. Kl.,

5 „ Eichen mit 1,79 Fm,
213 „ tann. Klöße mit 195,31 Fm.,
2 „ Buchen mit 2,07 Fm.,
71 „ Baustangen I. und II. Kl.,
29 „ Gerüststangen I.—IV. Kl.,
11 „ Hopfenstangen I. Kl.

Auszüge können nur bei rechtzeitiger Bestellung von der Gemeindeförsterei bezogen werden.

Den 14. Juli 1902.

Schultheißenamt.
Schweikart.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Mittwoch den 23. Juli 1902, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad

aus Stadtwald III Sommersberg, Abteilung 4 an der Linie, Normal und Ausschuß:

711 Stück forcheneß und tanneneß Langholz I.—IV. Kl. mit 1150,38 Fm.,

178 „ forcheneß u. tanneneß Sägholz I.—IV. Kl. mit 183,75 Fm., aus Stadtwald Meistern, Leonhardswald und Wanne, Normal und Ausschuß:

113 Stück forcheneß u. tanneneß Langholz I.—IV. Kl. mit 107,80 Fm., 21 „ forcheneß und tanneneß Sägholz I.—III. Kl. mit 24,13 Fm.

Wildbad, den 16. Juli 1902. Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Bernbach.

Der auf Montag den 21. ds. anberaumte

Holz-Verkauf

findet erst am Montag den 28. ds. Mts., vormittags 10 Uhr statt. Schultheißenamt.
Kull.

Bernbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 28. ds. Mts., vormittags 10 Uhr

(nicht am Montag den 21. d. Mts.) kommen auf hiesigem Rathaus aus Staatswald Abt. Oberer Eckopf, Obere Mähe, Gaissteig, Rennbergkopf, Sand und Herrenköpfe zum Verkauf:

61 Km. tannene Scheiter, 190 „ Prügel.

Den 16. Juli 1902. Schultheißenamt.
Kull.

Unter-Reichenbach
Oberamt Calw.

Am Montag den 28. Juli und am Montag den 27. Oktober d. J. findet hier

Bieh- u. Schweinemarkt

statt, zu deren zahlreichem Besuch einladet.

Den 15. Juli 1902.

Der Gemeinderat.

Waldgrasverkauf.

Aus den mit Tannenbäumchen bepflanzen Wiesen im Gröfethal, haben wir das Gras billig abzugeben. Liebhaber wollen sich an unsern Aufseher Ries im Gröfethal wenden.

Pforzheim, 15. Juli 1902.

Die Verwaltung des Wasserwerkes.
Dettling.

Dittenhausen.

Eidgen-Verkauf.

Am Montag den 21. ds. Mts., kommen aus dem hiesigen Gemeindefeld Abt. Koflplatte und Wolfsbusch an Ort und Stelle zum Wiederverkauf:

9 Stück Wagnerreihen.

Die Zusammenkunft findet vormittags 10 1/2 Uhr beim Rathaus hier statt.

Den 15. Juli 1902.

Schultheißenamt.
A.-B. Kefler.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Ein größeres Quantum alte, gute lange

Ziegel,

hat zu M 2.50 per Hunderz abzugeben

Gmil Georgii.

Feldbrennach.

Ein verheirateter

Fäger,

der im Bauholz- und im Bretterschneiden tüchtig bewandert ist, kann am 15. August eintreten.

Wilhelm Fauth, Holzhändler.

Große deutsche Fachausstellung für Fleischerei, Kochkunst und verwandte Gewerbe 1902 in Stuttgart.

Lotterie-Loose à 1 M.

Ziehung am 31. Juli d. J.

zu haben bei C. Meck.

1 komplettes Bett

zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Expedition ds. Bl.



Kälbermühle bei Wildbad.
Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Samstag den 19. u. Sonntag den 20. Juli
in unser elterliches Haus
in das Gasthaus zum „Anker“, Kälbermühle
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Jakob Fr. Adam z. Anker, Kälbermühle,
Marie Holz,
Tochter des Friedr. Holz von Michelberg.

Neuenbürg.
Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Samstag den 19. Juli d. J. 03.
in das Gasthaus z. „Anker“ dahier
freundlichst einzuladen.

Reinhold Lutz
Luise Bauer.

Obernhausen.
Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 20. Juli d. J. 03.
in unser elterliches Haus
in das Gasthaus zur „Traube“ dahier
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Adolf Wolfinger, Mechaniker,
Sohn des † Friedr. Wolfinger, Bauers dahier
Rosine Schempf,
Tochter des † Jakob Schempf, Traubenwirts dahier.

Calmbach.
1 großtrüchtige Kalbin
setzt dem Verkauf aus
Fritz Barth b. d. Rose.

Zur gefälligen Beachtung!
Bereits zum dritten Mal reguliert mir die Allgemeine Deutsche Viehversicherungs-Gesellschaft in Lübeck einen entstandenen Pferdeschaden in äußerst prompter und konstanter Weise. Ich kann aus diesem Grunde die genannte Gesellschaft allen Pferdebesitzern nur bestens empfehlen.
Lauffen a. N., 21. Jan. 1902.
Aug. Moser zur Krone.

Matten,
Mäuse, tötet „Ackerlon“ schnell und sicher, ohne Giftschein erhältlich. Packete zu 30 u. 60 / in den Apotheken Neuenbürg, Herrenalb u. Wildbad.

Anerkannt feine Fabrikate!



Ueberall zu haben.
LILIENMILCHSEIFE
mit Veilchen und Malgoldsäugern
von der Preis-Lilien-Parfümerie Berlin
ist eine herrliche, milde Schönheitsseife,
die entgegen ähnlichen Fabrikaten als der
Inbegriff eines vollendeten Fabrikats zu
betrachten ist: à Stk. 50 Pfg. in der
Apothek Neuenbürg und Herrenalb.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Infolge der vom 1. bis 11. Juli gehaltenen 2. Dienstprüfung für Volksschullehrer ist u. a. Emil Bachteler von Gräfenhausen zur Versetzung von Schuldiensten für befähigt erklärt worden.

Calmbach, 15. Juli. Infolge Zunahme der Bevölkerung steht unsere Gemeinde vor der Notwendigkeit eines Schulhausneubaus; die seither in 4 verschiedenen Gebäuden untergebrachten Schulen sollen in einem größeren Gebäude, das für absehbare Zeit dem Bedürfnis genügt, untergebracht werden; die Frage des Bauplatzes ist noch nicht endgültig festgestellt. — Unser neuer Ortsgeistlicher, Pfarrer Vertsch, ist am 9. d. S. hier aufgezo-gen und am 13. durch Dekan Uhl unter Assistenz des Hrn. Pfarrer Schneider von Höfen in sein Amt eingesetzt worden.

+ Conweiler, 15. Juli. Als heute früh Sonnenwirt Reuschler auf seiner 2/3 Stunden von hier gelegenen Sägmühle ankam, fand er nur noch einen Trümmerhaufen. Die Sägmühle war über Nacht ein Raub der Flammen geworden. Schon gestern Abend um 10 Uhr soll der Brand in Reusach gesehen worden sein, merkwürdigerweise aber fand sich kein Reusch auf der zur Zeit unbewohnten Sägmühle zur Hilfeleistung ein, oder setzte den Besitzer von dem Unglück in Kenntnis. So geschah es, daß nicht nur die Sägmühle vollständig niederbrannte, sondern auch ein bedeutender Teil des um die Sägmühle lagernden rohen und geschnittenen Holzes den Flammen zum Opfer fiel. Brandstiftung wird vermutet. Der Besitzer ist teilweise versichert.

Magold, 16. Juli. Dem nach Wildbad ernannten Hrn. Postsekretär Kübel widmet der hiesige „Gesellschafter“ folgende Abschiedsworte: Am Montag fanden sich die Freunde der scheidenden Familie Kübel zahlreich im Gasthof zum Hirsch ein. Alle Stände waren vertreten. Wie immer so wurde auch an diesem Ehrenabend jeder Teilnehmer bezaubert von der lebenswichtigen Natürlichkeit des Herrn Postsekretärs und seiner wertigen Frau Gemahlin. Es war eine mit Behmut gemischte Freude, die das Herz des Anwesenden beschlich bei den anerkennenden, freundschaftlichen Worten, die an

das scheidende Paar von Seiten des Vorstands des hiesigen Postamts, Postmeister Bauer, des Vorstands des Museums, Oberamtmann Ritter und des Stadtvorstands, Stadtschultheiß Brodbeck gerichtet wurden. Alle schönen Eigenschaften, die den tüchtigen Beamten und lebenswürdigen Gesellschafter ausmachen, wurden mit Recht an der Person des lieben scheidenden Herrn Postsekretärs gerühmt und begeistert wurden die Hochrufe auf das scheidende Paar aufgenommen. Wir fassen es zusammen: Er war in den zehn Jahren seines Hierseins der Freund, der Berater und Erheiterer aller Magolder; seine Frau Gemahlin aber war diejenige, die nicht nur ihm in guten und schweren Tagen eine treue Stütze, die Sonne seines Hauses war, sondern mit ihrer rheinischen Lebensfrische und wohlwollenden Freundlichkeit ihrer Umgebung stets gesellige Erquickung brachte. So sehen wir denn schweren Herzens das liebe Paar scheiden. Aber auch von letzterem wird der Abschied tief empfunden; bewegte, liebe Worte der Anhänglichkeit und des Dankes waren es, welche Herr Postsekretär Kübel an seine Freunde, ja an die ganze Einwohnerschaft richtete. Der ganze Abend verlief schön und stimmungsvoll bei Rede, allgemeinem Gesang, Vorträgen schöner Damen-Quette und Hören des Viedertranzes; besonders erfreulich war es, daß wir unsern Herrn Postsekretär nochmals als Solist und Deklamator hören durften. Allen Kreisen der schönen Väderstadt Wildbad gratulieren wir zu dem Einzug unserer Freunde, die dort neben den bestehenden Gesundbrunnen eine neue Quelle der Lebensfreude bilden werden. — A rivederci!

Pforzheim. An diesem Sonntag kommt der schon lange geplante Extrazug nach Herrenalb zur Ausführung. Derselbe geht punkt 12 Uhr vom Leopoldplatz ab. Hr. Schäfer, der sich um das Zustandekommen des Zuges sowie um Herabsetzung des Fahrpreises auf M. 1.50 viel bemüht hat, wird an die würt. Bahnverwaltung das Gesuch richten, die Abendzüge nach Calw und Wildbad etwa 15 Minuten später abgehen zu lassen, damit in Brözingen der Anschluss nach beiden Richtungen erreicht werde. Die erforderliche Teilnehmerzahl muß bis spätestens Samstag Abend 6 Uhr festgestellt sein. Wir empfehlen daher, sich jetzt schon mit

Fahrkarten zu versehen, welche bei Hrn. H. Schäfer hier zu haben sind.

Pforzheim, 17. Juli. Heute morgen machte der hier in der Tunnelstraße wohnhafte Goldarbeiter Karl M. einen Selbstmordversuch, indem er eine Pistole auf sich abdrückte, ohne jedoch zu treffen. M. hatte seit längerer Zeit mit einer hier wohnhaften Weibsperson ein intimes Verhältnis und will erst jetzt erfahren haben, daß diese verheiratet ist und ihr Mann sich im Irrenhaus befindet.

Dillweihenstein, 15. Juli. Bei der heute vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Hr. Ernst Haug mit 40 Stimmen wiedergewählt. Auf Kaufmann Claus entfielen 23 Stimmen. Der weiter in Betracht gezogene Kandidat Hufschmacker hatte seine Bewerbung vorher zurückgezogen. Einige weitere Stimmen zerplitterten sich. Hr. Bürgermeister Haug hat sich in den 15 Jahren seiner Amtstätigkeit wohlbewährt.

Deutsches Reich.

In einer Zentrums-Korrespondenz wird als unerlässliche Voraussetzung für die Ueberwindung von Obstruktions-Bestrebungen gegenüber dem Zolltarif bezeichnet, daß über die wichtigsten Punkte des Tarifs eine feste Verständigung sowohl innerhalb des Reichstages als mit der Regierung baldigst erzielt werde. Die „Berl. Polit. Nachr.“ empfehlen diese notwendige Verständigung ebenfalls dringend. Bei einem solchen Vorgehen wird im wesentlichen die Regierungsvorlage den Boden der Verständigung bilden müssen.

Der Justizminister Schönstedt hat die Präsidenten der preussischen Gerichtshöfe angewiesen, ihm über die Frage der Aufhebung der Gerichtsferien schriftlich Gutachten zu erstatten.

Berlin, 16. Juli. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Nachdem die englische Regierung die Abreise der in Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen aus den Gefangenenlagern genehmigt und der deutsche Burenhilfsbund für den Transport mittellose Gefangener 80 000 M. bereitgestellt hatte, sind vom Auswärtigen Amte Vereinbarungen mit den deutschen Abbererren getroffen worden, um eine möglichst baldige und billige Beförderung zu bewirken.



In diesen Tagen sind es 50 Jahre, daß die Eisenbahnlinie Paris-Strasburg der französischen Ostbahn in Betrieb genommen wurde. Präsident Louis Napoleon, der spätere Kaiser Napoleon III., war zu den in Strasburg veranstalteten Festlichkeiten gekommen. Von Strasburg aus besuchte er Kehl und Baden-Baden. Postwagen und Privatequipagen beherrschten damals noch die Landstraße.

Heidelberg, 17. Juni. Den Ersttodes- todt erlitten vorgestern abend zwei verheiratete Männer, der Kanalreiniger Götz und der Maurer Dedert. Ersterer stieg zwecks Reinigung in eine Abteilergrube, stieß jedoch auf Sticlulust. Auf Götz's Hilferufe stieg Dedert in die Grube. Von den Gasen betäubt fiel auch er hin und erstikte.

Durch eine unsinnige That wurde am Abend des 14. Juli Dos in Schreden versetzt. Ein fremder Mensch feuerte ohne jede Ursache auf ein 18-jähriges Mädchen, das vom Felde heimkam, einen Revolvererschuß ab und verletzte es schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich, im Rücken. Die Kugel konnte bis jetzt nicht entfernt werden. Der Thäter wurde durch den Bürgermeister Ihle festgenommen. Er führt verwirrte Reden, behauptet der Sohn des italienischen Ministers Crippi zu sein und dergleichen. Vermutlich hat man es mit einem Berrückten zu thun.

Württemberg.

Das Regierungsblatt Nr. 22 vom 16. Juli enthält eine K. Verordnung, betr. die Reisekosten der Schöffen und Geschworenen, sowie der Vertrauensmänner des Ausschusses für die Wahl desselben. — Eine Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Gesamtverzeichnis der zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigten Lehraufstalten.

Der Bund für Vogelschutz zählt bereits gegen 6000 Mitglieder. Er hat auch in diesem Jahr den Tessiner Grenzwächtern, welche sich auf ihren Streiftouren um den Vogelschutz verdient machen, eine Belohnung zugesprochen. Dieselben im Jahre 1901 nicht weniger als 22833 Fangvorrichtungen für Vögel zerstört. Der jährliche Beitrag für den Verein beträgt nur 50 s; dafür erhalten die Mitglieder die Jahreshefte, in welchen neben Aufsätzen und Mitteilungen allgemeinen Inhalts eine systematische Schilderung aller Vögel Württembergs mit guten farbigen Abbildungen geboten wird.

Ulm, 17. Juli. Wie erinnerlich, hat die Stadt Ulm Schritte gethan, um eine Herabminderung der Ankaufsumme für 70 ha Wall- gelände zu erreichen. Wie wir vernehmen, hat das k. preussische Kriegsministerium das Ansuchen der Stadt Ulm abschlägig beschieden, so daß der vertragsmäßige Kaufpreis von 4 1/2 Millionen entrichtet werden muß. — Bekanntlich soll das technische Amt des Vereins für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt in Bayern ein Projekt für die Schiffbarmachung der oberen Donau ausarbeiten und hat die Handelskammer Ulm die Garantie für die Kosten, die für ein Jahr unge- fähr 35000 M. betragen, übernommen. Die Handelskammer hat nun die Summe von 35870 Mark zusammengebracht, die für den Fortbestand des technischen Amtes auf ein weiteres Jahr angewendet werden soll. Obenan steht in der Liste der Zeichner die Stadt Ulm mit 5000 M., ferner die Handelskammer Ulm, die Städte Ingolstadt, Neu-Ulm, Regensburg mit je 1000 M.; die Landräte von Schwaben und von Ober- bayern mit je 1000 M., Graf Roh, Zement- fabrikant Schwenk, Stuttgarter Zementfabrik, Max Wieland und Philipp Wieland mit je 1000 M. u. s. w. Württemberg brachte mehr als 1/2, Bayern den Rest auf. Die Stadt- gemeinde, Industrielle und Kaufleute in Ulm sind mit mehr als der Hälfte beteiligt. Mit der Ausarbeitung des Projektes wurde schon vor dem 1. Mai begonnen.

Lauchheim, 14. Juli. Gestern nachmittag fand hier die Grundsteinlegung der Stadtpothefe statt. Mit Erteilung der hiesigen Konzession hat die Regierung einen neuen Weg beschritten. Das Gebäude zur Apotheke muß von der Stadt

erstellt werden und der Apotheker hat von einem Reingewinn von über 3000 M. als Miete 4% der Kaufsumme an die Stadt zu zahlen.

Niederstetten, 17. Juli. Die in der Nacht vom 12. auf 13. ds. Mts. herrschende Kälte hat in unserer Gegend, wie sich erst jetzt herausstellt, großen Schaden angerichtet. Der ganze Kartoffelwuchs und die Bohnenpflanzen sind erstoren.

Von der Haardt, 15. Juli. Die Roggen- ernte hat diese Woche begonnen. Die Kerne sind groß und das Stroh sehr lang, wie dies seit Jahren nicht der Fall war.

—Ausland.

Während König Viktor Emanuel III. von Italien seinen offiziellen Antrittsbesuch in Petersburg abstatte und dort sehr gefeiert wird — das meiste dabei entfällt aber auf äußerlichen Pomp — traf ihn eine unangenehme Botschaft aus der Heimat — der prachtvolle, alleinstehende Glockenturm der Markuskirche in Venedig, der wohl infolge gewichener, bezw. verfallener Fundamente schon seit einiger Zeit Risse zeigte, ist zusammengestürzt und hat einen Teil des Venediger Königspalastes zerstört. Der Wiederaufbau in alter Schönheit dürfte verschiedene Millionen kosten, weil gewaltige Pfeiler in großer Anzahl durch das Wasser in den Grund eingesenkt bezw. getrieben werden müssen.

Venedig, 16. Juli. Der Unterrichtsminister hat heute nachmittag dem Stadtrat und dem Provinzialrat einen Besuch abgestattet und die Teilnahme der Regierung an dem Unglück, das Venedig betroffen hat, ausgesprochen. Der Provinzialrat hat beschlossen, zu dem Wiederaufbau des Glockenturmes 200 000 Lire beizufleuern. Die Geldspenden zu diesem Zweck fließen weiter und erreichen bereits die Summe von 1 Million Lire.

Venedig, 16. Juli. Unter den Beiträgen für den Wiederaufbau des Glockenturmes von San Marco, die unausgesetzt aus Italien und dem Ausland eingehen, befindet sich ein solcher des Senators Breda aus Padua in Höhe von 100 000 Lire.

Das franz. Parlament hat nunmehr das vom neuen Finanzminister vorgelegte Finanz- gesetz (Budget und Steuerprojekt) mit großer Mehrheit angenommen. In der Deputierten- kammer verurteilten die Meritalen eine heftige Lärmzene wegen des strengen Vorgehens der Regierung gegen die nicht konfessionierten Kon- gregationschulen. Ministerpräsident Combes beharrte aber fest auf seinem Standpunkt und erklärte, er werde das Gesetz ohne Schwäche ausführen. Bei der Abstimmung erhielt er dann auch eine große Mehrheit in der Deputierten- kammer. — Der frühere Präsident der letzteren, Deschanel, der sich fr. Zt. eine taktlose Äußerung gegen Deutschland erlaubte, soll den Posten eines franz. Botschafters in Petersburg er- halten; doch steht seine Antwort auf dieses An- gebot vorerst noch aus.

Paris, 16. Juli. Der gestern auf der Eisenbahnfahrt nach Versailles überfallene deutsche Arzt Dr. Ordensstein ist heute vormittag seinen Verletzungen erlegen.

London, 15. Juli. Wie die Blätter zu berichten wissen, begibt sich Lord Kitchener dem- nächst zur Besichtigung der Nilbewässerung nach Ägypten. Er werde auch Khartum besuchen und sich dann nach Indien einschiffen, um den Oberbefehl der indischen Truppen zu übernehmen.

Dover, 16. Juli. (Reutermeldung.) Nach Abzug der Vorgabezeiten wurde in dem Wett- segeln Helgoland-Dover Laasca erste, Meteor zweite, Navahon dritte.

Der Zar hat den Besitzer der Zeitung „Grashdanin“, Fürsten Meshcherski, in die südlichen Gouvernements entsandt, um über die Beschwerden der Bewohner zu berichten.

New-York, 16. Juli. In zwei großen Pulverbehältern der Daly West Mine bei Park- city ereignete sich eine heftige Explosion. Zur Zeit des Unglücks waren 150 Mann in der Grube beschäftigt. 27 Leichen und 21 schwer- verletzte Grubenarbeiter sind bereits heraus- geschafft. Man fürchtet, der Brand werde sich

auch auf die Ontariogrube ausdehnen, in wel- cher 100 Mann beschäftigt sind.

Kapstadt, 16. Juni. Präsident Steijn ist mit seiner Familie heute nach England abgereist. Steijn ist an einem Unterleibsleiden ernstlich erkrankt.

In Südafrika konzentrieren die Engländer starke Truppenmassen an der Basutolandgrenze da der Krieg mit den Basutos nicht unwahr- scheinlich ist. Mit der bisherigen Quasi-Unab- hängigkeit der Basutos ist es jedenfalls bald aus.

Fernmischtes.

Die Sprache des deutschen Kaufmanns.

Ueber dieses Stoffgebiet sprach kürzlich Dr. Bender im Münchener Zweigverein des Allg. Deutschen Sprachvereins. Der Kaufmann (im weitesten Sinn dieses Begriffs) hat eine eigene Fachsprache, indem er im schriftlichen Verkehr Ausdrücke gebraucht, die sonst nicht üblich sind oder indem er Wörter in anderem Sinne verwendet, als man es sonst gewohnt ist. Statt zahlen sagt er gern „begleichen“, statt verkaufen „erlassen“, statt vergüten „erkennen“, statt Brief „Geehrtes“ usw. Oft gebraucht werden z. B. die entsephlichen Ausdrücke „ehelaldigt“, „in thunlichster Vælde“. Sehr häufig wird das Wort „billig“ in dem unrichtigen Sinne von „wohl- feil“ gebraucht. Sehr beliebt ist das Wort „ulant“, es wird besonders von Nichtkaufleuten den Kaufleuten gegenüber gebraucht und miß- braucht, unter „Kulanz“ werden an den Kauf- mann oft die unerhörtesten Forderungen gestellt. Eigentümlich ist der Sprache des Kaufmanns der Ausdruck „einliegend“, auch „mitfolgend“ „beifolgend“ sind sehr gebräuchlich. Sehr im Gebrauch sind Ausdrücke wie „Wir schätzen Sie im Besitze unseres Schreibens“ anstatt „Wir nehmen an, daß Sie unser Schreiben besitzen“, „Wollen Sie am Telephon bleiben“ anstatt „Bleiben Sie am Telephon“, „Was liquidieren Sie?“ anstatt „Was fordern Sie? Was ver- langen Sie?“

Eine Eigentümlichkeit der kaufmännischen Sprache ist der Schwulst, obwohl dieser auch unserer deutschen Sprache im Allgemeinen sehr viel anhaftet. „Eventuell“ wird oft gebraucht, wo „oder“ und „und“ stehen soll, auch „respek- tive“ spielt eine große Rolle. Eine undeutsche Bildung ist auch „beziehungsweise“. Der Ge- brauch von „anlässlich“ statt „bei“ ist auch Schwulst. „Diesbezüglich“ und „gefällig“ werden im Uebermaß angewendet, man spricht sogar von „gefälliger Rechnung“ und „gefälliger Reklamation“. Auch ist dem Kaufmann vieles „angenehm“, was anderen Leuten gleichgültig ist. „Derjelbe, dieselbe, dasselbe“ tritt oft an die Stelle von „er, sie, es, das, dieses“. „Sichere Garantie“, „Preisfrage“ anstatt „Preis“, „reeller Totalausverkauf“, das ist alles des Guten zu viel. Ein Ausverkauf muß immer total sein, freilich giebt der Vortragende zu, daß es auch andere Ausverkäufe giebt, die aber dann nicht reell sind.

Als besondere Eigentümlichkeit der kauf- männischen Sprache tritt die Umstellung nach „und“ auf und zwar in der Regel verschwifert mit einer gewaltsamen Verwendung des Wirt- wortes, z. B.: „Wir empfangen Ihr Geehrtes und erwidern wir Ihnen.“ Biersach findet man in kaufmännischen Briefen gerade unsinnige Ausdrücke wie: „Der Preis der Ware hat sich erhöhen müssen,“ während er einfach erhöht wurde. „Wir dienen Ihnen zur Nachricht“, „Im Besitze Ihrer Rechnung haben wir uns erlaubt“, „Im Besitze Ihrer werthen Firma er- lauben wir uns“, „Sie sehen daraus freundlichst“, „Wir kommen Ihnen morgen mit Faktura näher“ — in diesen und ähnlichen Ausdrücken wird in dem Bestreben, kurz zu sein, viel Unstun ge- schrieben. So wird auch das Fürwort häufig ausgelassen, wie in den Ausdrücken „Die Ein- lassierung unserer Ausstände bejorgen selbst“, „Das Vertrauen, welches auf genannte Herren zu übertragen bitten.“

Eine Eigentümlichkeit der kaufmännischen Sprache ist ferner die übertriebene Höflichkeit und in Verbindung damit die Unterdrückung des persönlichen Fürworts. „Ihr werter Name“, „haben die Ehre“, „gefälligst, gütigst, wertest



ergebenst, „Mein Ergebenes“, „Mein heut Ergebenes“, finden sich in jedem Briefe haufenweise. Im Gegensatz zu dem Bestreben, in der kaufmännischen Sprache neue Wörter einzuführen, steht eine gewisse Wortarmut; so wird z. B. das Wort „mitteilen“ für alles Mögliche gebraucht.

Eine besonders schlimme Seite der kaufmännischen Sprache sind die Fremdwörter, man gebraucht sie in geradezu erschreckendem Maße. „Ich werde die Guttaperchaflasche, wenn nicht zu sehr ramponiert, noch reparieren.“ „Franko München, alles per 100 Kilo“ sind solche Beispiele. Kaufmännische Fremdwörter sind besonders: Kolli, Koudert, (der Franzose sagt Enveloppe), „per“, „Kommiss und „Chef“. Doch hat der Kaufmann noch den „Lehrling“ beibehalten, während sich der Apotheker z. B. den „Inzipienten“ zulegte, der gemeinhin auch „Stift“ betitelt wird. Der Kaufmann hat ein „Kontor“, neuerdings auch ein Bureau. Er schreibt „per Adresse“, „annuliert“ eine Bestellung, oder noch besser, er „storniert“ sie. Brutto, netto, zirkla, Konto statt „Rechnung“, Kredit, Defekt, Depot, Diverse, eventuell, Faktura und Nota, Folio, Franko, en gros, loco oder in loco (die in loco, in nota habenden), in Nota nehmen, Ordre, prima, prima-prima, hochprima, Salär, Saldo — das sind Wörter, von denen es in allen kaufmännischen Briefen wie nach einem Schema wimmelt. Als merkwürdig führt der Vortragende an, daß die Bezeichnung „mit Achtung“ beim Kaufmann ausdrückt, daß man keine Achtung hat. (Anm. d. Red.: Statt „achtungsvoll“ oder „hochachtungsvoll“ wird aus der Endung „voll“ gar „vollst“ gemacht, als ob ein Maß, das voll ist, noch voller oder gar „vollst“ sein könnte). Sonderbare Ausdrücke kommen auch in den Marktberichten vor: „Del stand fest“, „Heringe gewonnen Haltung“, „in Schweinen war viel Lust“, „Pferde hielten an sich“, „Hammel gingen reißend los“, „Gänse, gerupft, hielten“, kann man nicht selten lesen.

Zum Schlusse bemerke der Vortragende, er glaube, gezeigt zu haben, daß die kaufmännische Sprache sehr der Besserung bedarf und daß sich daher der Sprachverein ein Verdienst erwerben würde, wenn er sich dieser Sprache etwas annähme.

Der Eisenbahnminister Freiherr von Soden in Stuttgart, der ein Frühaufsteher ist, machte neulich mit dem Morgenzug 5 Uhr 51 Dienstreise, ohne sie dienstlich anzuzeigen. Als er sich kurz vor der fahrplanmäßigen Abfahrt in Begleitung seiner Gemahlin auf dem Perron I eingefunden hatte und er noch keinen Zug am Perron, wohl aber außerhalb der Halle einen solchen sah, frug er einen Eisenbahn-Unterbeamteten: „Muß man dort außen einsteigen?“ Er erhielt die prompte Antwort: „Da bleibet ihr, der Zug wird scho komme.“ Der Unbekannte und in der Morgenfrühe nicht erwartete Chef soll zwar nicht den Mann, aber den lehrreichen Vorfalle notiert haben. Freiherr von Soden ist übrigens noch gar nicht so schlecht weggekommen. Es ist nicht selten, daß die Antworten viel größer ausfallen.

Aus der Reichshauptstadt. Verhängnisvoll wurde einem 24 Jahre alten Berliner Dienstmädchen eine mehr als gewöhnliche Bequemlichkeit. Während die Herrschaft sich auf einer Reise in Köln befand, hatte das Mädchen Wäsche zu besorgen. Aus Bequemlichkeit hängte sie diese nicht auf dem Trockenboden, sondern in der Wohnung auf. Dabei benützte sie als Stütze für die Leine auch das Büffet. Die Last wurde aber zu schwer, das Büffet fiel um und sein Inhalt wurde zum Teil schwer beschädigt, namentlich ein Tafelaufsatz. Alles in allem mag der Schaden wohl 300 M. betragen. Verständige Hausfrauen redeten dem Mädchen, das nun verzweifelte, zu; andere Mädchen aber machten ihr um so banger, so daß sie den Kopf verlor; als man sie am letzten Montag Morgen vermiste, ließ die Pförtnerfrau die Wohnung öffnen und fand sie als Leiche an einem Haken hängen. Auf einen Zettel, der auf dem Tisch lag, hatte sie geschrieben: „Der Verlust ist für mich zu schwer, daher habe ich mir heute morgen 5 Uhr das Leben genommen.“

Heidelberg, 14. Juli. Wiedersehen macht Freude! Das hat am letzten Samstag auch ein hiesiger, als ungelungene Stadtfigur weithin bekannter Dienstmann erfahren. Er stand gerade wieder an der ihm schon seit undenklicher Zeit ans Herz gewachsenen Straßensecke, als ein in Heidelberg zu Besuch weilender Offizier auf ihn zutrat und sich ihm als der ehemalige Student N... vorstellte, dem unser Dienstmann vor mehr als 20 Jahren heimlicherweise ein Bett in den „Karzer“ geschafft hatte. Leider hatte der Studio damals vergessen, seine Schuld für diesen guten Dienst abzutragen. Jetzt aber kam er, um gründlich nachzuholen, was er seiner Zeit versäumt hatte.

Aus Rybnik wird der Köln. Ztg. ein hübsches Stückchen von einem, der nicht Deutsch kann, erzählt. In seiner Kreisstadt, in der die polnischen Agitatoren fleißig an der Arbeit sind, hat sich folgender Vorfall gespielt: 2 Aerzte wollten einen kranken Arbeiter, der operiert werden sollte, chloroformieren; sie ersuchten ihn, langsam von 1 bis 100 zu zählen. Da der Kranke hierauf die bestimmte Erklärung abgab, daß er nicht Deutsch könne, wurde er angewiesen, polnisch zu zählen; er zählte auch eine Zeit lang polnisch, doch als er halb in der Narbose lag, zählte er deutsch weiter und zwar ohne Stoden mit richtiger Aussprache und Betonung.

Kirschen. Die Kirschen stehen nicht überall in gutem Rufe. Doch daran sind nicht diese lieblichen Früchte, sondern die Menschen selber schuld. Maßhalten gilt bei dem süßesten Genuß am meisten, weil man da am ehesten des Guten zu viel thut. Wenn man dem Kirscheneffen zusieht, so muß man sagen, das geht oft ganz fabrikmäßig nach dem Takt im Abpflücken vom Stiel und im Verschlucken, weil die Süßigkeit begehrlieh macht. Manche können dabei nicht genug kriegen. Dies ist aber gerade hier bedenklich, weil durch das schnelle Essen der Geschmack wenig ausgenutzt, aber der Magen überladen wird. Man nimmt sich in der Bier gar nicht Zeit, die Kirschen richtig zu zerlauen. Dadurch bleibt die Schale mehr oder minder ganz und hindert das Eindringen des Magenjaftes, da diese lederartig, glatt und wenig porös ist, noch dazu, wenn die Kirschen geschichtet dicht auf einander liegen. Darum zerlaue man jede Kirsche vollständig; das kommt dem Geschmack und dem Magen zu Gute. Denn der süße Geschmack beruht ja nur im Saft, und diese Früchte kommen dann schon halb verdaut in den Magen. Man vermeide vor allem, die Kirschen mit den Kernen zu essen! Ein schmerzvoller Tod ist schon oft die Folge des Sipenbleibens eines Kirschkernes im Innern des menschlichen Körpers gewesen. Man genieße also die Kirschen nie im Uebermaß, am besten untermischt mit anderer Speise, z. B. zum Butterbrot, oder als Nachtisch nach den Mahlzeiten. Dann werden die Kirschen stets neben ihrem Wohlgeschmack eine gute, gesundheitliche Wirkung haben und statt zu belästigen, werden sie die Verdauung stärken und den Appetit anregen.

(Aus dem humoristischen Briefkasten des Kladderadatsch.) Halle. D.: Der Besitzer des „Virktenwäldchens“, Hr. Werner Scheide macht in Nr. 156 des „General-Anzeigers“ für Halle und den Saalkreis“ bekannt: „Vom 13. bis 20. Juli: Erstes großes Halleisches Sommerfest im „Virktenwäldchen“. Ca. 1400 Zentner schwerer Dohje wird am Spieß gebraten.“ Kennt Herr Scheide wirklich so schwere Dohsen? — Hana u. L.: Der „Vorstand der Frauengruppe Hanau des Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande“ hat jüngst zum Besten der Deutschen Schule in Johannesburg (Transvaal) ein Gartenfest arrangiert. Der „Hanauer Anzeiger“ (Nr. 149) sagt davon sehr hübsch: „Liebevoll hatte die Mithätigkeit ihren Arm um den Nacken des Bergnügens gelegt.“ — Hildesheim. L.: In dem Roman „Sonnenflug“ von der Gräfin Uxkull (i. Nr. 23846 des Hannoverschen Kur.) wird von der Prinzessin Waldemar gesagt: „Ihre langen, schmachtenden Augen ruhten nicht

ohne ein ausgeprägtes Wohlgefallen auf den Jügen Traumsieins.“ Lange Augen denken wir uns nicht hübsch, selbst nicht bei einer Prinzessin. — Mannheim. U.: In der „Schleizer Zeitung“ (Nr. 75) machen die Besitzer des „Grünen Baumes“ bekannt: „Donnerstag, den 3. Juli, von abends 8 Uhr ab großes Extra-Konzert mit darauffolgendem Tänzchen des gesamten Stadtorchesters.“ Wenn das Orchester sein Tänzchen absolviert, spielen ihm wohl Dilettanten aus dem Publikum auf. — Schlangenbad. F. v. F.: Im „Rheinischen Kurier“ (Nr. 430) liest man: „Aus London wird geschrieben: Die Neuheit auf dem Gebiete der Blumenzucht ist die blaue Rose, deren Züchtigung einem New-Yorker Handelsgärtner nach jahrelangen Bemühungen gelungen ist.“ Das Prügeln von Rosen ist eine Nothheit, die man selbst einem Amerikaner nicht zutrauen sollte. — Speyer. F.: Das „Rheinische Volksblatt“ (Nr. 152) meldet aus Konstantinopel: „Die an der anatomischen Bahn gelegene Ortschaft Tuzla ist gestern ein Raub der Flammen geworden.“ Der Name der Bahn hat etwas Unheimliches. Sie liefert wohl viele Leichen.

Aus dem bekannten Büchle „So sem'ner Leut!“, Schwarzwalddgedichte in der Mundart des oberen Nurgthals von Otto Gittinger (Verlag von Greiner u. Pfeiffer-Stuttgart):

Der Glaser.
Der Glaser macht a Schelb wo nein,
„No lachte,“ seit er, „des hot's glei.
Wer darf's no lüma, sodale!
„Wia? witt net heba, des wär schön!“
Do fällt am richtig 's Fensterglas
Vom Rahma raus grad' uf sein Ras.
Jetzt packt er's wütlich an ond drückt
Und klopt ond wehrt wia verrückt.
Und wia-n-er meint, jeh hab' er's g'richt',
Wo fällt's am wieder raus en's G'richt'.
Jeh schnupft er 's gericht, so dach's hatt',
No nemmt er d' Schelb' so recht al'rat.
Und schabst se recht subdil leicht nein.
Und wupp dich isch' se dreunna g'lein.
„Wett,“ lacht er, „wia-ni glei g'fakt haun,
So goht es, spielend maag es gaun.“

[Borahnung.] A.: „Morgen geht's ins Examen.“ — B.: „Bist Du vorbereitet?“ A.: „Nicht nur ich bin's, auch mein Vater ist es.“ [Ein Bestimmit.] Tochter: „Du kannst mir's glauben, Tateleben, der Moriz ist verliebt in mich bis über de Ohren!“ — Vater: „Wie heißt verliebt bis über de Ohren — in de Schulden werd er stecken bis über de Ohren!“ [Bereitelt.] „Der Schirm ist auch gebracht worden, den Du Sonntag auf Deiner Bierreise hast stehen lassen!“ — Mann: „Schade... und gerade heute wollte ich ihn suchen gehen.“ [Enfant terrible.] Der kleine Hans (der dem auf Besuch weilenden Onkel sein Briefmarken-Sammelbuch zeigt): „Sieh, Onkel, diese zwei hat der „Briefträger“ vorgefunden an Klavier und Sekretär geliebt und ich hab' sie heimlich abgemacht.“

Wechselrätsel.
Fuß und Gipfel hat's mit g
Laut und Mündung hat's mit d.
Auflösung der vierstibigen Charade in Nr. 108.
Alpenveilchen.

Wutwähliges Wetter am 18. und 19. Juli.
(Nachdruck verboten.)
In Süddeutschland, namentlich in dem südwestdeutschen Gebieten dauert die Gewitterneigung noch fort.
Am 19. und 20. Juli.
Trotz der mehrfach niedergegangenen Gewitter bleibt die Temperatur sehr warm. Im übrigen ist für Samstag und Sonntag neben zeitweiliger Gewitterneigung vorwiegend trockenes und auch abwechselnd aufgeweichtes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.
Peterhof, 17. Juli. Der König von Italien ist heute nachmittag 3 Uhr nach herzlichster Verabschiedung vom Jaren abgereist.
London, 17. Juli. Amtlich wird gemeldet: Es wurde beschlossen, daß am 11. August eine Anzahl britischer Kriegsschiffe zu der einige Tage darauf stattfindenden Flottenjchau in Spithead sich versammeln soll.

